

Mieter sind gegen Bauspar-Initiative

Der Mieterverband Kanton Schwyz bekämpft die zur Abstimmung stehende Bausparinitiative, weil es die Falschen fördert und dem grössten Teil der Bevölkerung Nachteile bringt.

Schwyz. – «Annahme der Bauspar-Initiative auf eigene Gefahr, denn die Reichen versteuern weniger, alle anderen mehr», heisst es auf den Abstimmungsplakaten des Mieterverbandes, weil die Initiative ungerecht, kompliziert, wirkungslos und kostspielig ist. Damit ist das wichtigste Argument angesprochen: Von dieser Initiative profitieren nur Personen mit einem Einkommen von 150 000 Franken und mehr. Alle anderen zahlen drauf. Man rechnet mit insgesamt rund 100 Mio. Franken an Steuerausfällen. Allein für den Kanton Schwyz wäre mit Mindereinnahmen von rund vier Millionen Franken zu rechnen. Auch namhafte Experten zweifeln an der Wirkung dieser Art von Bausparen, weil es den weniger Begüterten nicht hilft, Wohneigentum zu kaufen. Von den Bausparabzügen profitieren nur Leute mit hohem Einkommen, die sich Wohneigentum sowieso leisten können. Personen mit einem durchschnittlichen Einkommen haben kaum die Möglichkeit, neben den Einlagen in die zweite und dritte Säule jedes Jahr auch noch 10 000 Franken fürs Bausparen auf die Seite zu legen. Unser Steuersystem wird mit dieser Initiative noch komplizierter und es wird ein neues Steuerschlupfloch geschaffen. Die Bauspar-Initiative ist auch ungerecht: Der Besitz von Wohneigentum wird bereits heute steuerlich begünstigt und es gibt bereits Massnahmen zur Förderung des Wohneigentums. Weitere Steuervergünstigungen sind für all jene ungerecht, die kein Wohneigentum kaufen können oder wollen. Der Vorstand des Mieterverbandes Kanton Schwyz empfiehlt darum auch die Ablehnung dieser zweiten Bauspar-Initiative.

MIETERVERBAND KANTON SCHWYZ

Vortrag zum Leben mit Behinderung

Procap March-Höfe organisiert am Donnerstag, 14. Juni, von 18 bis 20 Uhr im Gemeinschaftszentrum Freienbach einen öffentlichen Vortrag zum Thema: «Leben zu Hause mit Behinderung – Die Finanzierung von Pflege und Assistenz».

Ausserschwyz. – Der Vortrag zeigt auf, welche Leistungen zur Finanzierung der Pflege und Betreuung zur Verfügung stehen (Invalidenversicherung, Krankenkasse, Ergänzungsleistung und so weiter). Erklärt wird auch, wie man vorgehen muss, um Unterstützungsbeiträge einfordern zu können. Zudem soll der neu eingeführte Assistenzbeitrag näher vorgestellt werden. Martin Boltshauer, Mitglied der Geschäftsleitung und Rechtsanwalt beim Rechtsdienst von Procap Schweiz, beantwortet Fragen, die am Anlass gestellt werden. Anhand konkreter Beispiele aus der Praxis zeigt er, welche Schritte unternommen werden müssen. Dieses Angebot richtet sich an Menschen mit Behinderungen und ihre Angehörige. Es steht aber auch Profis aus dem Sozialwesen sowie weiteren Interessierten offen.

Anmeldung bis am 7. Juni unter Telefon 055 420 39 70 oder christa.mueller@procap-marchhoeffe.ch.

PROCAP MARCH-HÖFE

Neues Logo für die Gewerbler

Der Kantonal Schweizerische Gewerbeverband hielt am Mittwoch seine Delegiertenversammlung bei der Sektion Lachen/Altendorf ab. Vor der DV hielt Pietro Sassi ein Referat über die Körpersprache. Die DV selbst ging ohne Wortmeldungen über die Bühne.

Von Kurt Kassel

Altendorf. – Pietro Sassi hat langjährige Erfahrung in Verkauf und Marketing und zeigte in seinem mit humoristischen Bonmots gespickten Vortrag auf, wie Menschen dank Kenntnis der Körpersprache besser miteinander umgehen können. «Der Körper spiegelt das, was wir denken, aber nicht sagen.» Gedanken und Ideen lösen Emotionen aus, die der Körper in seiner eigenen Sprache ausdrückt. Kennt man diese, erleichtert das den Zugang zu anderen Menschen; ein grosser Vorteil bei geschäftlichen wie persönlichen Kontakten. Die Delegierten zeigten sich sehr interessiert und werden nun in Zukunft sicher versuchen, von den Tipps Sassis zu profitieren.

KMU sind das Rückgrat

Anschliessend wurde im Holzlager der PVA AG in Altendorf, passend zu Handwerk und Gewerbe, die Delegiertenversammlung durchgeführt. Nach der Begrüssung von Regierungsrat Kurt Zibung, diverser Kantonsräte und Ehrenmitglieder präsentierte Präsident Karl Fisch aus Gross seinen Jahresbericht unter dem Motto «KMU als Rückgrat der Schweizer Wirtschaft». Die KMU mit ihrer Vielfalt an strukturierten Unternehmen nehmen in besonderer Art und Weise



Zwischen Holz-Hochlagern tagten die Delegierten des Kantonalen Schwyzer Gewerbes und liessen sich das neue Logo zeigen. Pietro Sassi (kleines Bild) lernte sie zudem die Körpersprache.

Bilder Kurt Kassel

Verantwortung wahr. Sie können bei Problemen nicht einfach wie grosse Konzerne Produktionen verlagern, Bereiche schliessen oder einen Kahl-schlag beim Personal durchziehen. Der Kampf gegen wirtschaftsfeindliche Gesetze und die klare Definition, wie das Energieproblem in Zukunft gehandhabt werden soll, werden auch in Zukunft den Vorstand im Kanton und in der Schweiz beschäftigen. Karl Fisch wurde mit Applaus für weitere vier Jahre in seinem Amt bestätigt. Als Nachfolger für den zurück-tretenden Präsident der Kantonsrätlichen Gewerbegruppe, Kuno Kennel,

wurde der Altendorfer Walter Züger gewählt. Die diversen Geschäftsberichte passierten alle diskussionslos und wurden mit Applaus verdankt.

«Dem Kanton geht es gut»

Voller Stolz stellte der Präsident anschliessend das neue Verbandslogo und das neugestaltete Verbandsorgan vor. Chefredaktor Ernst Sidler zeigte den Werdegang des Verbands-Kommunikationsorgans seit der ersten Ausgabe 1936 auf. Die Ansprüche und Interessen von Verband und Mitgliedern haben sich in den letzten Jahren stark geändert. Das neue Layout gibt

dem Organ ein moderneres, frisches und vor allem leserfreundliches Gesicht. Die Delegierten dankten mit kräftigem Applaus allen Involvierten für ihren Einsatz. Anschliessend überbrachte Kurt Zibung die Grüsse und Wünsche der Kantonsregierung. Er zeigte auf, dass es dem Kanton gut gehe: Im Kanton Schwyz gebe es lediglich 1,5 Prozent Arbeitslose und in den letzten vier Monaten wurden 400 neue Firmengründungen registriert. Die tiefen Steuern und ebenso die tiefen Bankzinsen seien positive Indikatoren für eine gute Konsumnachfrage.

Frauenwinkel erhält ökologische Aufwertung

Nach verschiedenen bereits realisierten Projekten in den Bereichen «Inner Sack», «Üsser Sack», Rosshorn und Hurden im Pfäffiker Frauenwinkel, schreibt die Stiftung Frauenwinkel im heutigen Amtsblatt das Grossprojekt «Pfäffiker Ried» aus.

Pfäffikon. – Der Sarenbach fliesst in einem Betonkanal durch Freienbach und in einer Betonschale von der Bahnlinie bis in den Zürichsee. Die Stiftung Frauenwinkel will mit dem neuen Projekt den Sarenbach aus der Betonschale befreien und dem Bach wieder mehr Platz geben. Unterschiedliche Tiefen und verschiedene Fliessgeschwindigkeiten sind gute Voraussetzungen für einen besonders artenreichen Gewässerraum. Gleichzeitig wird der Hochwasserschutz in diesem Bereich massiv verbessert, da teilweise die Ufer gegenüber den Wohnhäusern erhöht und befestigt werden und zusätzlich kann im neuen, breiteren und natürlichen Bachbett bei Spitzenereignissen auch viel mehr Wasser abfliessen, ohne Schaden anzurichten. Der viel kleinere Jakoblibach erhält ebenfalls mehr Raum und kann bei Extremereignissen auch mehr Wasser in den See ableiten und mindert somit die Hochwassergefahr für das Quartier südlich der Bahnlinien. Verschiedene tiefere Stellen garantieren, dass der Bach auch bei starker Trockenheit und Hitze noch Wasserstellen hat.

Neuer Hechtengraben

In einer neuen Bucht sollen künftig die Zürichseehechte einen neuen Platz für ihr Laichgeschäft finden. Dieser Hechtengraben und die Verbreiterung des Sarenbaches ist nur dank dem gross-



Das Gebüsch im See zeigt, wo noch vor wenigen Jahren die Uferlinie verlief. Unterdessen hat der Wellenschlag das Land abgetragen und in den See gespült. Eine Flachwasserzone mit Schilfgürtel soll Lebensraum zurückbringen.

Bild zvg

zügigen Entgegenkommen der Erben-gemeinschaft Bertschinger möglich. Sie legen mit einem langjährigen Dienstbarkeitsvertrag die fachgemässe Bewirtschaftung in die Hände der Stiftung Frauenwinkel. Diese regelt zusammen mit dem Bewirtschafter und der kantonalen Fachstelle die optimale Pflege zur Förderung der seltensten Arten.

Neues Schilfufer

In den letzten Jahrzehnten ist der Schilfgürtel vor dem Pfäffiker Ried massiv zurückgegangen oder gänzlich verschwunden. Damit fehlt auch ein besonders wichtiger Lebensraum für

viele Fische, Vögel, Amphibien und Libellen. Ohne den schützenden Schilfgürtel ist das Ufer den Sturmwellen schutzlos ausgeliefert. Es erstaunt nicht, dass sich die Sturmwellen in den letzten Jahren immer tiefer landeinwärts frassen und so wertvolles Land in den See hinaus spülten. Nach intensiven, fachlichen Abklärungen und Gutachten baut die Stiftung Frauenwinkel wieder ein natürliches Flachufer und schafft mit einer Initial-Schilfpflanzung wieder die Voraussetzung für einen neuen, schützenden Schilfgürtel. Vorgelagerte Riffs werden die stärksten Sturmwellen brechen und so einen noch-

maligen Abtrag verhindern und das Projekt langfristig erhalten.

Auf Unterstützung angewiesen

Obwohl die öffentliche Hand solche Projekte mit Subventionen unterstützt, bleibt der Stiftung Frauenwinkel von den Gesamtkosten von einer knappen Million Franken noch ein grosser Anteil. Sie ist deshalb auf finanzielle Unterstützung angewiesen.

Wenn alles planmässig läuft, werden im Herbst die Bagger auffahren. Die Bauarbeiten sollten in diesem Jahr abgeschlossen werden. Das Projekt sollte im Frühsommer 2013 fertig sein.

STIFTUNG FRAUENWINKEL